



Abend-

Zeitung.

240.

Montag, am 7. October 1822.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Ode von Horaz.

An Melpomene, Buch IV. Ode 3.

Uebersetzt von Dr. Nürnbergger.

Wenn Du, Melpomene, beim Eintritt' in dies  
Leben,

Mit Huld in Himmelsblicken angesch'n,  
Wird sich zum Sieger zwar im Kampfspiel nicht  
erheben,

Des Hippodromus Palm' im Haar nicht seh'n;  
Kein stolzes Feindesheer wird seinem Schwert' er-  
liegen,

Der Lorbeer heut ihm keinen blut'gen Kranz,  
Es schmückt das Capitol sich zu Triumphes Zügen  
Für ihn zwar nicht mit seiner Größe Glanz:  
Dagegen aber schenkt, im Laubgewölb' der Quellen,  
Ihm Tibur Platz auf stillem Blumenrand,  
Und magisch gaukelt ihn das Murmeln sanfter  
Wellen

Hin in Aeol'scher Dichtung Zauber-Land. —  
So hat auch mich die Flur in ihrem Schooß er-  
zogen,

Schon zählt mich Roma seinen Dichtern bei,  
Und, wie vor'm Sonnenblick die Sturm-empörten  
Wogen,

Legt mählig sich des Neides Nothgeschrei. —  
Du, süße Muse! die den reichen Melodien  
Der Cithar erst den rechten Ausdruck giebt,  
Du, Du hast Beistand mir mit starker Hand ge-  
liehen;

Und Dir, Du Mächt'ge! die, wenn's ihr beliebt,  
Bermag den stummen Fisch mit Sang selbst zu be-  
gaben,

Dir sey der Dank, daß man mich ehrend nennt;  
Dein, Dein ist der Erfolg, den meine Lieder haben  
Und all' Verdienst, das Rom mir zuerkennt.

Der Professor-Titel.

Als der für unseren Bühnen-Bereich noch nicht  
erfetzte, und wie es jetzt aus Pariser Dünn-Tuch  
oft dürftig genug zusammengeschneidert wird, noch  
lange nicht erfetzbare Koxebue während einer frühern  
Anwesenheit in Weimar, wo ich ihn in seinem Fa-  
milienleben stets achtbar fand, seine auch heute noch  
nicht veralteten Kleinstädter schrieb, trug er aus vier  
verschiedenen Hof- und Staats-Kalendern sich eine  
Menge der auffallendsten Titel für sein kleinstädti-  
sches Bedürfnis zusammen, wovon er auch, wie wir  
alle wissen, in jenem Stück den lächerlichsten Ge-  
brauch gemacht hat. Ich will nicht verrathen, in  
welchem der vier Adresskalender er die reichste Aus-  
bente gefunden hat; aber sie war überschwenglich.  
Wie oft haben verständige Ausländer über die grän-  
zenlose Titelsucht der Deutschen gespottet! Ein eng-  
lischer Beobachter unserer deutschen Haus- und  
Schafzucht und als Deconom gewiß aller Aufmerk-  
samkeit werth, W. Jacob, führt in seiner, 1820 bei  
Murray in London erschienenen View of Germany  
die bitterste Klage darüber, daß ihm, der mit vielen  
Empfehlungsbriefen versehen war, welche natürlich  
unserer Titulaturen entbehrten, nicht einmal die  
Lehnbedienten zu den vielbetitelten Herren den Weg  
zeigen konnten. Merkwürdig ist es dabei, daß der  
schlaue Mann vorzüglich die deutschen Frauen im  
Verdacht hat, daß sie zu dem Inhalte ihrer Schmuck-